

Wie wir arbeiten

TEILHABE VON KINDERN

Alle Kinder haben das Recht, sich an Entscheidungsfindungen zu beteiligen, die sie betreffen. Tatsächlich sehen jedoch Erwachsene die Meinung von Mädchen und Jungen häufig als belanglos an, insbesondere in Entwicklungsländern.

Eltern, Gemeinde-Vorstand oder die Schulleitung treffen häufig Entscheidungen im Namen der Kinder, ohne sie vorher befragt zu haben. So haben Mädchen und Jungen aber keine Möglichkeit, sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen. Besonders Kinder ethnischer Minderheiten oder anderer ausgegrenzter Gruppen stehen vor großen Hindernissen, wenn es um die Teilhabe am öffentlichen Leben geht.

Selbstbewusstsein und Beteiligung

Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen, Gemeinden und lokalen Institutionen arbeiten wir daran, die Teilhabe von Kindern an Entscheidungen in allen Ebenen zu stärken. In Aufklärungsseminaren bringen wir den Erwachsenen neben den rechtlichen Aspekten nahe, wie sinnvoll es für die Entwicklung ihrer Töchter und Söhne und auch der ganzen Gemeinde ist, wenn Kinder mitentscheiden dürfen. Dies beginnt natürlich innerhalb der Familie. Eltern werden ermutigt, ihre Kinder bei Entscheidungen, die die Kinder betreffen, zu beteiligen. Mädchen und Jungen lernen in der Schule sowie in Kinder- und Jugendclubs, ihre Meinung einzubringen und gegenüber Erwachsenen zu vertreten. Wir fördern diesen Prozess auch über Vermittlung von Expertise. So lernen Kinder zum Beispiel im Unterricht den Zusammenhang von Gesundheit und Hygiene oder wie sie sich und ihre Familien besser auf Katastrophen vorbereiten können. Dieses praktische Wissen führt bei den Erwachsenen zu einer größeren Bereitschaft, die Kinder und Jugendlichen anzuhören und ihre Meinung zu berücksichtigen.

Wir setzen uns dafür ein, dass diese Entscheidungsprozesse, auch die auf Regierungsebene, für die Kinder und Jugendlichen transparent und nachvollziehbar sind. Wenn wir mit den Mädchen und Jungen arbeiten, stärken wir ihr Bewusstsein für ihre Rechte und Pflichten. Sie lernen, sich selbstständig in Kinder- und Jugendclubs zu organisieren und mit anderen Gruppen zu vernetzen, um gemeinsam Veränderungen vorantreiben können.



Mehr als 100 jugendliche Mädchen haben am Welt-Mädchentag (11. Oktober) die Nationalversammlung in Ecuador übernommen. Sie waren Abgeordnete für einen Tag und debattierten in Anwesenheit der Parlamentspräsidentin, der Ministerin für soziale Entwicklung, weiterer Regierungsvertreter und Abgeordneter über die Sicherheit von Mädchen in Städten. Sie brachten die Resolution „Sichere Städte für Mädchen“ ein, die einstimmig von der Nationalversammlung angenommen wurde. „Wir sind hier, um unsere Stimmen im Namen aller Mädchen des Landes zu erheben. Wir brauchen sichere Orte in Städten, um uns entfalten und unsere Rechte wahrnehmen zu können“, sagt Nohelia, die an dem Tag die Rolle der Präsidentin der Nationalversammlung übernahm.
Foto/Plan International/Fabricio Morales

Die Eltern werden über die Rechte ihrer Kinder aufgeklärt und lernen, wie sie sie unterstützen können. Wir schaffen eine Verbindung zwischen Eltern-, Kinder- und Jugendgruppen. Um die Beteiligung von Mädchen und Jungen in den Gemeindestrukturen nachhaltig zu sichern, prüfen wir, wo Kinder und Jugendliche in bestehenden Entscheidungsabläufen ausgeschlossen werden. Um anschließend diese

Abläufe sinnvoll zu ändern, schulen wir die Kinder-, Jugend- und Erwachsenengruppen in Methoden der Analyse von politischen und sozialen Strukturen. So sind sie auch in der Lage, die Art der Ausgrenzung benachteiligter Bevölkerungsgruppen besser zu verstehen und beheben zu können.

Beispiel Ghana: Kontrolle staatlicher Projektausgaben durch Jugendliche

Die Regierung von Ghana vergibt einmal jährlich Mittel für soziale Projekte an die Provinzverwaltungen. Trotz dieses Fonds, bleiben jedoch die Infrastruktur und sozialen Dienstleistungen des Distrikts Manya Krobo auffällig schlecht. Als ein mit diesen Geldern neu errichtetes Schulgebäude aus Sicherheitsgründen wieder abgerissen werden musste, wurde klar, dass ein unabhängiges Kontrollgremium benötigt wird, um die Qualität der Projekte zu sichern. Wir von Plan International unterstützten die Gründung einer Jugendgruppe, die das Jahresbudget des Distrikts und die Projekte, die aus dem sozialen Fonds finanziert werden, begutachtet. Inzwischen hat sich die Gruppe aus rund 40 Mädchen und Jungen zwischen 12 und 21 mit anderen Jugendgruppen vernetzt und Erfahrungen ausgetauscht. Die Gruppe schickt seit ihrer Gründung 2010 regelmäßig Berichte an die Distriktversammlung. Dank der Einflussnahme der Jugendgruppe, hat die Distriktversammlung die Belange von Kindern und Jugendlichen zu einer Priorität ihrer Unterstützung bestimmt.



Die Jugendgruppe gibt den Distrikt-Abgeordneten eine Rückmeldung zu ihren Erkenntnissen nach Begutachtung der Projekte. Foto/Plan International

Jugendbeiräte bei Plan International

Da die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen zentral für unsere Arbeit ist, stellen wir als Organisation sicher, dass Mädchen und Jungen sich auch an unseren internen Entscheidungsprozessen beteiligen. Deshalb unterstützen wir die Gründung von Plan-Jugendbeiräten in unseren Partnerländern. Die Beiräte arbeiten direkt mit unseren Führungsteams in den einzelnen Ländern zusammen.

Mit der Einrichtung dieser Gremien wollen wir sicherstellen, dass junge Menschen auf allen Ebenen in unsere Entscheidungsprozesse eingebunden sind. Auch uns von Plan International Deutschland begleitet ein Jugendbeirat aus 16 Jugendlichen. Zwei gewählte Mitglieder aus dieser Gruppe vertreten die Jugendlichen in unserer Mitgliederversammlung und führen regelmäßig Gespräche mit Mitgliedern aus Vorstand und Geschäftsführung. Es gibt auch einen globalen Jugendbeirat, bestehend aus neun gewählten Repräsentantinnen und Repräsentanten aus den nationalen Beiräten im Alter zwischen 17 und 23 Jahren. Die Gruppe setzt sich zu jeweils der Hälfte aus Jugendlichen aus unseren Programmländern und den Nationalen Organisationen zusammen.

131 Länder der Welt haben nationale Jugendorganisationen oder –parlamente, aber nur wenige Regierungen konsultieren sie, wenn es um die Gesetzgebung geht, die Kinder und Jugendliche betrifft.

Riesenerfolg für Jugendkampagne gegen Kinderheirat in Malawi

Als die Schwester der 19-jährigen Memory gerade einmal elf Jahre alt war, wurde sie schwanger. Sie musste den Vater ihres ungeborenen Kindes heiraten. „Zu der Zeit war ich jung und ich dachte, das sei normal“, erinnert sich Memory. „Aber ich habe schnell die verheerenden Auswirkungen des anhaltenden Missbrauchs in der Ehe auf sie mitbekommen. Als sie nach Hause kam, sah ich eine Person, die wie meine kleine Schwester aussah, aber sie war nicht mehr meine kleine Schwester.“

Kinder-, Früh- und Zwangsheirat bis 2030 zu beenden ist Teil der von den Vereinten Nationen beschlossenen Ziele für nachhaltige Entwicklung (auch Globale Ziele oder Agenda 2030 genannt). Wir von Plan International arbeiten daran, dass die Globalen Ziele erreicht werden, zum Beispiel indem wir Jugendliche in ihren Anliegen unterstützen. In Malawi haben wir unter anderem die Kampagne gegen Kinderheirat von Memory und ihrem Team junger Aktivistinnen und Aktivisten unterstützt.

Beim Start ihrer Kampagne im März 2015 konnten Jugendliche ab 15 Jahren mit dem Einverständnis der Eltern legal verheiratet werden. Malawi hatte weltweit die neunthöchste Rate an Kinderehen. Nach Angaben von UNICEF 2016 war die Hälfte der 20 bis 24-jährigen Frauen Malawis mit 18 bereits verheiratet.

Die Jugendlichen beschlossen, dafür zu kämpfen, dass das gesetzliche Mindestalter für eine Heirat auf 18 festgelegt wird. Sie konnten die First Lady Malawis, Gertrude Mutharika dazu gewinnen, sich für ihre Kampagne einzusetzen.

Regelmäßig sprachen die Jugendlichen mit Abgeordneten und Dorfvorständen über die Auswirkungen von Kinderheirat. Darüber hinaus führten sie eine Medienkampagne, um verschiedene Bevölkerungsgruppen zu erreichen. 2015 hat die malawische Regierung schließlich ein Gesetz beschlossen, das das Mindestalter für eine Heirat auf 18 erhöht. Dies war schon ein wichtiger Schritt, um die Rechte von Mädchen zu verbessern. Trotzdem erlaubte die Landesverfassung immer noch eine Heirat von unter 18-Jährigen, sofern die Eltern zustimmen.

Also konzentrierten sich die Mädchen und Jungen auf die Forderung nach Streichung dieser Sonderregelung. Mit unserer Unterstützung organisierten sie die Übergabe einer Petition mit mehr als 42.000 Unterschriften an die First Lady.



Memory und Rosby übergeben ihre Petition mit 42.301 weltweit gesammelten Unterschriften an die First Lady Malawis.
Foto/Plan International/Timveni Youth Media

Im Februar 2017 dann hat das malawische Parlament dem Antrag auf Streichung der Sonderregelung mit 131 zu 2 Stimmen zugestimmt. „Für die beteiligten Ministerien und andere einflussreiche Personen war es entscheidend, die Argumente der Jugendlichen zu hören“, sagt Lily Omondi, Länderdirektorin von Plan

International Malawi. „Indem sie dafür sorgten, dass ihre Stimme gehört wird, haben die Jugendlichen zu Gesundheit und Glück von Millionen künftiger Mädchen in Malawi beigetragen.“

Bessere Gesundheit durch Aufklärung

Der zwölfjährige Faisal in Bangladesch startete mit unserer Unterstützung eine Aufklärungskampagne und beteiligte seine Freunde, Verwandten und Nachbarn an verschiedenen Aktivitäten zu Wasser, sanitären Anlagen und Hygiene (WASH).



Faisal sorgt für eine bessere Gesundheit.
Foto/Plan International

Faisals Jugendgruppe setzt sich dafür ein, dass die Menschen aus dem Dorf die Toiletten benutzen, sauber halten, sich nach dem Toilettengang die Hände waschen und den Müll in eine dafür vorgesehene Grube werfen. Zudem fordert die Gruppe saubere Klassenzimmer und funktionierende Latrinen und Wasserstellen in der Schule.

Die Kinder besuchen regelmäßig alle Familien der Gemeinde, um nachzusehen, ob sie ihre Latrinen nutzen und sauber halten. In Schulungen informieren sie, wie wichtig bestimmte Hygienemaßnahmen sind, und erklären, wie man sich richtig die Hände wäscht.

Mit Erfolg: Die hygienischen Verhältnisse im Dorf haben sich enorm verbessert! Jetzt sind die Latrinen in einem besseren, gepflegteren Zustand und die Menschen waschen sich regelmäßig die Hände. So konnten die Jugendlichen dabei helfen, dass Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser übertragen werden, wie Durchfall oder Ruhr, deutlich zurückgegangen sind. „Ich freue mich, dass ich dazu beitragen konnte“, erzählt Faisal.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 611 40 - 0
Fax: +49 (0)40 / 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany